

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Die **Weißeritz-Zeitung** erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie anstehende Träger nehmen Bestellungen an.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

**Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.**

Mit achteitigem „**Illustrierten Unterhaltungsblatt**“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage. Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Tschue. — Druck und Verlag von Carl Tschue in Dippoldiswalde.

Nr. 54.

Donnerstag, den 13. Mai 1909.

75. Jahrgang.

## Ansteckende Kinderkrankheiten betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26. März d. J. wird wegen Verhütung der weiteren Ausbreitung ansteckender Kinderkrankheiten noch folgendes verfügt:

- Scharlach- oder diphtherietranke Kinder dürfen erst 6 Wochen nach Krankheitsbeginn die Schule wieder besuchen. Außerdem haben scharlachranke Kinder eine ärztliche Bescheinigung beizubringen, daß sie sich nicht mehr schälen oder schuppen; diphtherietranke Kinder haben durch ein ärztliches Zeugnis nachzuweisen, daß die bakteriologische Untersuchung des Nasen- oder Rachen-schleimes negativ ausgefallen ist.
- Geschwister der erkrankten Kinder dürfen erst von demselben Zeitpunkte an die Schule wieder besuchen, wie die Genesenen. Das Gleiche gilt von Kindern, welche in demselben Hause wohnen.

Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des unterzeichneten Stadtrats und nach Gehör des königlichen Bezirksamtes zulässig.

Dippoldiswalde, am 11. Mai 1909. Der Stadtrat.

## Ruhholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 13. Mai, vormittags 11 Uhr, sollen im Bahnhote die im städtischen Forstrevier, Abt. 1 und 4 aufbereiteten Ruhhölzer:

- 408 Fichtenstämme 10-29 cm Mittenstärke,
- 14 Kiefernstämme 10-29 cm Mittenstärke,
- 92 Fichtenklötzer 8-29 cm Oberstärke,
- 57 Kiefernklötzer 8-29 cm Oberstärke,

sowie einige Posten Derbaltungen unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 10. Mai 1909. Die städtische Forstverwaltung.

Freitag, den 14. Mai d. J., mittags 12 Uhr, sollen in Schlottwitz nachstehende Gegenstände, als:

**3 Sofas, 6 Rohrstühle, 1 Vertiko, 1 großes Oelgemälde mit eichenem Rahmen, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Küchenbüfett, 1 zweitäur. Bücherschrank, 1 Bücherständer, 2 Pfeilerspiegel, 2 Kommoden, 1 Rauchtischchen, 1 Klapptisch, 3 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 1 Schreibsekretär, 7 Stück Truthühner, 1 Ziege u. a. m.**

Öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Reitners Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, am 11. Mai 1909. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Q. 333 341/09.

Sonnabend, den 15. Mai ds. Js., mittags 12 Uhr, soll in Schmiedeberg

**1 Fahrrad (Rover)**

Öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, den 12. Mai 1909. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Q. 770/08.

## Totales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Am 14. d. M. werden 16 Offiziere des Königl. Preuß. Großen Generalstabs mit 1 Beamten und den dazugehörigen Mannschaften und Pferden für einen Tag hier Quartier nehmen. Die betreffenden Offiziere befinden sich auf einem Übungsritt.

Bei schönstem Wetter konnte der Turnverein „**Jahn**“ am Sonntag sein Anturum begeben. Ungewöhnlich zahlreich war die Beteiligung auswärtiger Gäste (und zwar Turngenossen aus vielen umliegenden Ortschaften, wie auch aus Dresden) besonders an dem das Fest beschließenden Ball. Eine nennenswerte Erneuerung schuf der Verein auf seinem Turnplatz, nämlich elektrische Beleuchtung.

Seit einiger Zeit war in einer hiesigen Holzwarenfabrik die Wahrnehmung gemacht worden, daß öfter Ruhhölzer entwendet wurden. Infolgedessen ist am 11. Mai bei einigen in dieser Fabrik beschäftigten Arbeitern eine Durchsuchung ihrer Wohnungen vorgenommen worden, wobei eine geradzuge ungeheure Menge sowohl entwendeter Holzvorräte als auch fertige Tischplatten, gedrehte Tischbeine, Grammophonplatten, Leisten u. gefunden wurden. Der Gesamtwert der durch die vorgenommene Ausfischung gefundenen Gegenstände beträgt ca. 200 M. Die Schuldigen sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Landwirte und Gärtner bekämpfen die Blattaus, jenen gefährlichen Feind der Apfelbäume, der sich vielerorts in den letzten Jahren in bedrohlicher Weise gezeigt hat. Die Tiere sind an dem bläulichweißen Schaum, der in der warmen Jahreszeit besonders reichlich abgesehen wird, leicht zu erkennen. Je eher und allgemeiner die Bekämpfungs- und Vorbeugungsmahrgenommen getroffen werden, desto wirksamer sind sie. Genaueres über die Lebensweise und die Bekämpfungs-mahrgenommen ist aus dem von der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlem bei Steglitz-Berlin verfaßten und von dieser kostenfrei erhältlichen Flugblatt Nr. 33 zu ersehen.

Für das bevorstehende 500-jährige Jubiläum unserer Landesuniversität sind die Tage des mittleren Mai geschichtlich insofern bedeutungsvoll, als in dieser Zeit vor 500 Jahren die Auswanderung der deutschen Professoren und Studenten aus Prag begann, die zur Gründung der Universität Leipzig führte. Am 9. Mai 1409 hatte der damalige deutsche Rektor der Prager Universität, Semmering von Boldenhausen, nach feierlichem Protest gegen das Aulenberg'sche Edikt König Wenzels, das den Deutschen drei Stimmen nahm und sie den Böhmen verlieh, die akademischen Insignien seines Amtes niedergelegt, und alsbald danach setzte die beschlossene Auswanderung ein. Die Zahl der Professoren und Studenten, die damals Prag verließen, wird in einer Quelle, allerdings wohl übertrieben, mit 20000 angegeben, mag aber mindestens 6- bis 7000 betragen haben. Es ist jedenfalls historische Tatsache, daß der Wohlstand Prags dadurch schwer getroffen wurde. Die Auswandernden zogen teils nach Moskau, teils nach Ingolstadt und Krakau, und etwa 2000 Studenten, sowie 46 Professoren wandten sich nach Leipzig, wo ihnen die

meisnischen Fürsten, Markgraf Friedrich der Streitbare und sein Bruder Wilhelm, noch im gleichen Jahre (am 2. Dezember 1409) eine neue Hochschule errichteten, unsere jetzige Landesuniversität.

**Alberndorf.** Der Beschluß unseres Schulvorstandes, eine neue Schule zu bauen, findet bei einem großen Teile unserer Einwohnerschaft starke Opposition, da man das Bedürfnis nicht als so dringend ansieht, daß es eine so bedeutende finanzielle Belastung der Gemeinde rechtfertige. Am Dienstag fand eine stark besuchte Besprechung hiesiger Einwohner statt, die sich mit der Frage beschäftigte und beschloß, geeignete Schritte zu unternehmen, um den vorhandenen Mangel an Schulhäusern durch einen Anbau abzuheben.

**Schmiedeberg.** Ueber das zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufene 25-jährige Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins bringen wir einen ausführlichen Bericht in nächster Nummer.

**Bärenheide.** Die am Sonntag hier abgehaltene Generalversammlung des Bienenzüchtervereins für das obere Mügglitztal war von 24 Mitgliedern besucht. Nach einer Neuwahl des Vorstandes erfolgte Ablegung der Jahresrechnung, deren Prüfung die Herren Revierrichter Peter in Lauenstein und Bahnverwalter Leuner in Glashütte übernahmen. Das Wabepressen wurde Herrn Tischlermeister Richard Raumann in Bärenstein übertragen. Dem um die vaterländische Bienenzucht hochverdienten Herrn Oberlehrer Schmiedelmeist wurde auf einstimmigen Beschluß die Ehrenmitgliedschaft des Vereins verliehen. Herr Böttner-Bärenheide sprach dem bisherigen Vorstand, Herrn Fabrikant Bach, im Namen des Vereins den herzlichsten Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit während seiner Amtsführung aus. Herr Tischlermeister Raumann-Bärenstein hatte zwei seiner selbsterfundnen Bienenwohnungen ausgestellt, die allseitige Anerkennung fanden.

**Bärenstein.** Am Montag hielt die hiesige Vereinigte Innung ihr Frühjahrsquartal ab. Es wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Die Jahresrechnung wurde geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt. Als Obermeister wurde Herr Tischlermeister Richard Raumann einstimmig wiedergewählt, ebenso das statutengemäß auscheidende Ausschuhmitglied Herr Karl Ehlinger. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Ausschuhmitgliedes Herrn Moritz Siegel wählte man Herrn Schneidermeister Max Burkhardt zum stellvertretenden Obermeister. Zwei Lehrlinge wurden vor offener Türe in die Innung aufgenommen. Am 7. Juni soll eine Fahrt der Mitglieder nach der Gewerbe-Ausstellung in Kößgenbroda unternommen werden. Der als Gast anwesende Herr Henke hielt einen Vortrag über die Entstehung und Entwicklung des Innungswesens. Lange Zeit blieb man noch nach Schluß der Verhandlungen gemütlich zusammen und beendete dadurch das gute und einige Verhältnis, welches unter den Mitgliedern der Innung herrscht.

**Hainsberg.** Eine komische Szene konnte man dieser Tage am Bahnübergang hier beobachten. Die Bahnschranken waren reglementsmäßig geschlossen, da ein Güter-

zug in Sicht war. Zwei junge Damen harrten, im Gespräch begriffen, der freiwerdenden Passage und eine der Damen hängte den mitgeführten „**Pompadour**“ an die Barriere, achtete aber momentan nicht weiter auf das Schicksal ihres Eigentums, sondern plauderte ruhig weiter. Als der Zug vorüber und die Barriere hochgezogen war, vermehrte sie selbstredend den Pompadour. Trotz allen Suchens in allen möglichen und unmöglichen Taschen war er verschwunden. Hoch oben an der Spitze der Schlagbarriere baumelte aber frisch und wohlgenut der grellrote Beutel, sodaß man glauben konnte, es wäre das Signal auf „**Halt**“ gestellt worden. Eisenbahner sind auch manchmal „schadenfroh“ und so behauptete der Schlagwächter, er könne vor dem nächsten, in zwei Stunden zu erwartenden Zuge die verriegelte Barriere nicht mehr herablassen. Das war natürlich Scherz, denn bald war die Dame wieder im Besitz ihres entführten Pompadours.

**Königsstein.** Das große Weinsäß auf der Festung Königsstein, von dem nur noch die letzten Ueberreste vorhanden sind, wurde im Jahre 1722 begonnen und 1725 vollendet. Es war 17 Ellen lang, am Spunde 12 Ellen und am Boden 11 Ellen tief. Das Faß enthielt 3709 Eimer, war also noch um 649 Eimer größer als das große Faß zu Heidelberg. Es bestand in 157 Daubenstäben und 54 Bodenstäben. Jeder Boden wog 77 Zentner und 70 Pfund. Es stand eine lateinische Schrift daran, die deutsch also lautete:

„Sei gegrüßt, Reisender! und bewundere das Denkmal, welches dem aufgeweckten Geiste zu gemäßigter Erquickung des Gemüths gesetzt worden, im Jahr des wiederhergestellten Heils 1725 von dem Vater des Vaterlandes einem Tito Vespasiano unserer Zeit, der Freude des menschlichen Geschlechts, Friedrich August, König in Polen und Churfürsten zu Sachsen, Trinke also zu Ehren des Vaters und Vaterlandes und des königlichen Hauses, wie auch des königlichen Kommandanten, Freiherrn v. Rhau, und wenn du nach Würde des Faßes, als des wahren Königs aller Faßer, kaffst, auf das Wohlsein der ganzen Welt. Lebe wohl!“

Auf dieser Faße befanden sich die herrlichsten Willkommen, welche den Reisenden gezeigt wurden. 1. Ein großes venetianisches Glas, in welches 6 Kannen, in dessen Deckel oder Stürze aber 2 Kannen gingen, mit einem vergoldenen silbernen Fuße. 2. Ein silbernes Fäßchen, mit 7 eingefestigten silbernen Bechern. 3. Ein Ziehbrunnen mit zwei gewundenen Säulen und silbernem Dache. 4. Eine vergoldene Kanone, welche 18 Zoll lang und ferner an der Mündung 2 1/4 Zoll weit war. 5. Ein silberner Feuermörser, inwendig 6 Zoll hoch und an der Mündung 5 Zoll weit.

**Meißen.** Die menschlichen Skelette auf dem Jäbenberge, die bei den Ausgrabungen im Vereinsgrundstücke des Turnvereins „**Früch auf**“ gefunden wurden, sind, wie man mit Bestimmtheit annehmen kann, auf das Kriegsjahr 1745 zurückzuführen. Nach der Schlacht bei Kesselsdorf war in Meißen ein großes Lazarett eingerichtet worden, in dem viele Soldaten infolge der schweren Verletzungen verstarben, die dann außerhalb der Stadt in Rasengräbern beerdigt wurden. Die Annahme, daß die jetzt gefundenen Skelette Ueberreste von Soldaten sind,